



In diesen Zeiten...

 **sankt antonius**  
Das Magazin zum Leben  
in der Gemeinde

# Inhalt

Inhaltsverzeichnis	2	<b>Kinder und Jugend</b>	<b>24</b>
Impressum	2	Fun-Freitag	24
<b>Auf ein Wort</b>	<b>3</b>	<b>Green Anton</b>	<b>25</b>
<b>Menschen und Visionen</b>	<b>4</b>	Tipps von Green Anton	26
Ein Jahr FSJler - Simon Kirchhoff	4	<b>Zum guten Schluss</b>	<b>27</b>
Was macht eigentlich... Peter Nienhaus?	5	Kommunionempfang außerhalb der Messe	27
<b>Blick nach vorn</b>	<b>6</b>	<b>Kontakte</b>	<b>28</b>
Weihnachten 2020	6	<b>Impressum</b>	
Stationengottesdienst	7	<b>Herausgeber</b>	
Unsere Gottesdienste in der Übersicht	8-9	Der Kirchenvorstand/Pfarrereirat	
Ein „Ruhepunkt“ und Angebote für Jugendliche	10	Katholische Pfarrei St. Antonius	
<b>2 Knotenpunkt</b>	<b>11</b>	Antoniusplatz 2, 45699 Herten	
Teamwork im Pfarrbüro	11	Tel.: (02366) 1097-0, Fax: (02366) 1097-20	
Küsterinnen und die Pandemie	13	<a href="http://www.sanktantonius.com">www.sanktantonius.com</a>	
Jugendarbeit in Zeiten von Corona	14	<b>Redaktionsteam</b>	
<b>Nachschau</b>	<b>15</b>	Andreas Böwing, Oliver Kelch, Monika Lücke, Norbert Mertens	
Pfarrei unterzeichnet Hertener Erklärung	15	<b>Titelbild</b>	
Verabschiedung von Schwester Stefanie	17	Wilfried Wende, pixabay.com	
AUFBRUCH - endlich wieder	18	<b>Druck</b>	
Frauen pilgern den Jakobsweg	19	<a href="http://www.wirmachendruck.de">www.wirmachendruck.de</a>	
Firmung 2020 - Impressionen	20	Auflage: 7.000 Exemplare	
Neue Verantwortung bei der Caritas	21	<b>Dieses Heft wurde Klimaneutral gedruckt.</b>	
<b>In Gottes Geist</b>	<b>22</b>		
<b>Tonart</b>	<b>23</b>		
Neue „Einsichten“ in St. Antonius	23		



**Liebe Leserin,  
lieber Leser,**

**„In diesen Zeiten...“**

Diese drei Worte hört man seit Anfang März häufiger. Sie wollen darauf auf-

merksam machen, dass in dieser Zeit der Corona-Pandemie vieles anders oder gar nicht mehr möglich ist. „In diesen Zeiten...“ müssen wir uns umstellen, Abstand halten, Masken tragen, Hygieneregeln einhalten.

Mit dieser Ausgabe möchten wir mit Ihnen einmal „hinter die Kulissen“ schauen. Wie hat sich das Leben in der Pfarrei „in diesen Zeiten“ verändert: im Pfarrbüro, bei den Küsterinnen, in der Kirche, in der Jugendarbeit. Lesen Sie dazu unseren „Knotenpunkt“.

„In diesen Zeiten“ geht das Leben weiter, anders aber durchaus lebendig: unsere Nachschau erinnert an ein paar erwähnenswerte Ereignisse, die trotz Corona stattgefunden haben.

„In diesen Zeiten“ hat sich auch das Leben in der Pfarrei St. Antonius verändert. Zum ersten Mal seit 1945 konnten wir in unseren Kirchen keine Osternacht feiern. Damals wurde Herten in zwei Tagen von den Amerikanern eingenommen: am 31.3. (Karsamstag) und 1.4. (Ostersonntag). Das Ende des zweiten Weltkrieges vor 75 Jahren ist auch der Hintergrund des Kommentars von Gerd Luthe zur Hertener Erklärung (S.16).

Ostern haben wir in diesem Jahr auf ganz ungewöhnliche Weise gefeiert. Auch das kommende Weihnachtsfest feiern wir „in diesen Zeiten“, das heißt anders als sonst. Im Moment gehen wir aber davon aus, dass wir gemeinsam Gottes-

## Auf ein Wort

dienste feiern können. Was wir konkret für die Advents- und Weihnachtstage planen, finden Sie in unserer Rubrik „Blick nach vorn“.

„In diesen Zeiten“ steht vieles unter dem Corona-Vorbehalt. Das mussten wir bei unserer letzten Ausgabe erfahren, als kaum etwas von dem, was wir angekündigt haben, verwirklicht werden konnte. Dieser Vorbehalt besteht auch weiterhin. Deshalb unser dringender Hinweis: informieren Sie sich bitte auch auf unserer Internetseite und in der Tageszeitung.

Dann haben wir „in diesen Zeiten“ auch noch Verstärkung bekommen. Simon Kirchhoff ist der erste FSJler in unserer Pfarrei. Wer er ist und was er macht lesen Sie auf Seite 5.

Umweltschutz bleibt auch „in diesen Zeiten“ ein Thema. In unserer Pfarrei gibt es eine Gruppe, die es sich auf die Fahne geschrieben hat, dieses Anliegen wach zu halten. Lesen Sie dazu auf Seite 29 – ein paar konkrete Tipps gibt's auch!

Ich hoffe, Sie habe Freude beim Lesen und wir können auch mit dieser Ausgabe die Verbindung zu Ihrer Pfarrei lebendig halten.

Ihnen und Ihren Lieben wünsche ich nun ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes Segen für das Neue Jahr. Bleiben Sie gesund und kommen Sie gut durch diese Zeit! Viel Freude beim Lesen!

Ihr Norbert Mertens, Pfarrer

# Menschen und Visionen

## Ein Jahr FSJler - Simon Kirchhoff

Mein Name ist Simon Kirchhoff. Ich arbeite seit dem 01.09.2020 als erster FSJler im Freiwilligen Sozialen Jahr für die Pfarrei St. Antonius. Ich bin 25 Jahre alt und wohne zur Zeit in einer Wohngemeinschaft in Bochum-Riemke. Aufgewachsen und geboren bin ich in Recklinghausen-Suderwich. Nach meinem Abitur habe ich eine Ausbildung zum Fachinformatiker abgeschlossen und anschließend angefangen, Angewandte Informatik zu studieren. Während meines Studiums habe ich für das Horst-Görtz Institut für IT-Sicherheit in Bochum gearbeitet. Dort haben wir jährlich eine Bildungsmesse veranstaltet, die Studierende und Unternehmen der IT-Sicherheit zusammenbringt. Meine Hauptaufgabe war die Betreuung und Weiterentwicklung eines Anmeldeprogramms für die Unternehmen.

4

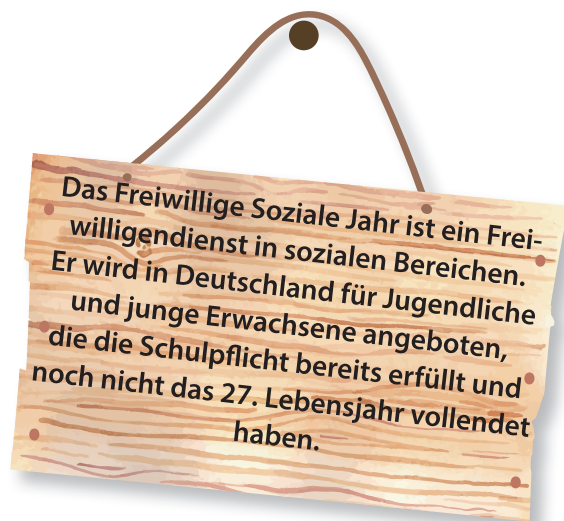
Als "Versuchskaninchen" ist meine FSJ-Stelle in zwei Aufgabebereiche eingeteilt. Zum einen arbeite ich im Kindergarten im Haempenkamp und unterstütze dort die Erzieherinnen bei ihren täglichen Aufgaben sowie beim Umzug der Einrichtung. Zum anderen bin ich in der Kinder- und Jugendarbeit der

Pfarrei tätig. Hier begleiten mich die Themen Messdiener, Firmung, Sternsinger und der offene Jugendtreff in Kaplan-Prassek-Heim.

Ich möchte das Freiwillige Soziale Jahr nutzen, um neue Erfahrungen mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu sammeln, da ich nach meiner abgeschlossenen Berufsausbildung auch noch einen anderen Berufszweig kennenlernen möchte.

In meiner Freizeit treffe ich mich gerne mit Freunden für sportliche Aktivitäten, gemeinsames Kochen oder gemütliche Abende mit Gesellschaftsspielen.

Ich freue mich auf eine erlebnisreiche Zeit in der Kinder- und Jugendarbeit der Pfarrei St. Antonius.



## Was macht eigentlich... Peter Nienhaus?

Ganze 4 Jahre, von 1997 bis 2001, war ich Kaplan in St. Antonius. Das waren bereichernde Jahre, weil ich eine lebendige, aufgeschlossene, kritische und geerdete Gemeinde erleben durfte. Hier waren Menschen aktiv, die ihre Verantwortung als Christen im Heute wahrnahmen. Meine erste Aufgabe war die Jugendarbeit. Ich denke an die Messdienerschaft mit 150 Aktiven und an die vielen anderen Jugendlichen, die im KPH ein- und ausgingen, die jährlichen Ferienfreizeiten, unter meiner Regie wiederholt in Schützenhallen. Dann die Gottesdienste aller Art, Teilnahme in Gruppen und Verbänden, seelsorgliche Gespräche und Begleitungen, Schule, Konferenzen, Kommunion- und Firmkatechese: in allem ging es darum, den Glauben zu leben, als Kirche bei den Menschen zu sein, an den Fragen und Sorgen der Menschen teilzuhaben, Brücken zu bauen, Gemeinschaft zu stiften.

In Robert Schultes erlebte ich einen ungemein engagierten Pfarrer, reflektiert, theologisch versiert, kämpferisch, humorvoll, angstlos und experimentierfreudig. Ihm verdanke ich ganz viel. In seiner Art hat er mir Mut gemacht, mitzubauen an einer lebendigen Kirche, die sich nicht im Ghetto versteckt, sondern beherzt, hilfreich und mit Leichtigkeit in die Welt hineinwirkt.

Kirche muss dran sein an den Fragen der Menschen statt an ihren eigenen Antworten. Ihr muss es um das Leben der Menschen gehen, nicht um ihr Überleben. Die Kirche ist nur Werkzeug, nicht Selbstzweck.

Was ich in Herten lernen und tun durfte, versuche ich auch in Dülmen Heilig Kreuz seit nunmehr 19 Jahren als Pfarrer umzusetzen.

Ich bin unendlich dankbar, auch hier in einer Gemeinde mitzutun, die offen ist für neue Wege.

Wenn ich an St. Antonius zurückdenke, fallen mir so viele liebe Menschen ein, mit denen ich leben, arbeiten, lachen, helfen durfte. Sind die allermeisten Kontakte auch abgebrochen, so wirken sie doch in guter Weise fort. Dietrich Bonhoeffer sagt, dass man das vergangene Schöne wie ein kostbares Geschenk in sich trägt.

Danke sagt  
Peter Nienhaus



# Blick nach vorn

## Weihnachten 2020... es wird anders.

Wie können wir in diesem Jahr in der Kirche Weihnachten feiern? Auch Anfang November ist das noch nicht ganz klar. Weder in der Familie noch in der Kirche kann das Fest so gefeiert werden, wie wir es bisher gewohnt sind. Gerade sind die Maßnahmen gegen das Corona-Virus wieder verschärft worden, Gottesdienste bleiben aber ausdrücklich erlaubt. Abstands- und Hygieneregeln müssen natürlich eingehalten werden und es besteht Maskenpflicht. Insofern sieht es im Moment so aus, dass Weihnachten – anders als Ostern – gemeinsam Gottesdienste gefeiert werden können. Allerdings unter anderen Bedingungen. Das Ziel ist, möglichst vielen Menschen den Besuch eines Gottesdienstes vor allem an Heilig Abend zu ermöglichen. Die Familiengottesdienste „auf Herbergssuche“ sind eine neue, spannende Form, mit der wir den entsprechenden Anforderungen auch gerecht werden.

Da die evangelische Christus-Kirchengemeinde vor den gleichen Herausforderungen steht, wird es in diesem Jahr zum ersten mal an Heilig Abend einen ökumenischen Gottesdienst auf dem Paschenberg geben. Eine besondere Chance für Familien mit beiden Konfessionen: dieses Jahr wird es keine Frage geben, ob katholischer oder evangelischer Gottesdienst oder ob jeder für sich in den Gottesdienst geht. Damit möglichst viele auch daran teilnehmen können, wird der Gottesdienst draußen sein. Unter dem Titel „Auf freiem Feld“ laden die evangelische und die katholische Gemeinde zum ökumenischen Gottesdienst auf dem Barbara-Kirchplatz ein.

Bei dem Angebot der „Christmette“ gibt es zwei Varianten: bei den frühen Zeiten (16:30 Uhr, 17:00 Uhr und 17:30 Uhr)

stehen mehr Plätze zur Verfügung, aber es besteht Maskenpflicht und es wird nicht gesungen. Wegen der Nachverfolgbarkeit wird es nur zugewiesene Plätze geben, also keine freie Platzwahl.

Bei den Christmetten um **19:00** Uhr und **22:30** Uhr gelten die Bedingungen wie bei den Sonntagsgottesdiensten: es gibt Platz für ca. 100 Personen und es wird gesungen. Es wird davon ausgegangen, dass die derzeit bestehende Maskenpflicht auch für diese Gottesdienste gelten wird.

Für ALLE Gottesdienste (auch für die am ersten und zweiten Weihnachtstag) ist eine Anmeldung notwendig. Diese kann online über die Internetseite [www.sanktantonius.com](http://www.sanktantonius.com) erfolgen oder per Telefon im Pfarrbüro unter 10 97-0. Sie erhalten eine Anmeldebestätigung, die Sie bitte zum Gottesdienst mitbringen!

**Anmeldungen sind ab 30. November möglich.**

## Heiligabend gemeinsam

„Heiligabend gemeinsam“ wird 2020 Coronabedingt in anderer Form gefeiert als sonst. Wir bitten die Teilnehmenden der vergangenen Jahre sich bis zum 10. Dezember entweder im Pfarrbüro St. Antonius unter 1097-0 zu melden oder unsere Pastoralreferentin unter [ortmans-b@bistum-muenster](mailto:ortmans-b@bistum-muenster) zu kontaktieren. Wenn Sie sich im Pfarrbüro melden, dann werden Sie von Frau Ortman zurückgerufen. Außerdem wäre es prima, wenn wir für Heiligabend noch interessierte Ehrenamtliche finden. Bitte nehmen Sie dazu auch Kontakt mit Frau Ortman auf.

## Blick nach vorn

### „Auf Herbergssuche“ - die besondere Krippenfeier an Heiligabend

Weihnachten – das sind besondere Tage, die das Leben der Familie prägen und, wenn wir ehrlich sind, auch das Kind in uns Erwachsenen wieder anrühren. In diesem Jahr ist jedoch vieles anders, aus bekanntem Grund. So haben wir uns ein besonders schönes Angebot als weihnachtlichen Familiengottesdienst an diesem besonderen Tag ausgedacht:

Mit Maria und Josef gehen wir gemeinsam den Weg durch Bethlehem. Wir suchen mit ihnen eine Herberge, bis zur Geburt des göttlichen Kindes im Stall (in der Kirche).

Gehen Sie mit vielen Familien, Kindern, Eltern und Verwandten unseren weihnachtlichen „Stationenweg“ zur Kirche!

Aus Corona – Gründen sind wir dabei an einige Regeln gebunden und bitten Euch und Sie darum, diese mitzutragen.

Wir beginnen am 24. Dezember in Gruppen von jeweils max. 50 Personen:

in Disteln am Kath. Kindergarten St. Josef (Schulstraße)  
**14.00 Uhr; 14.20 Uhr; 14.40 Uhr; 15.00 Uhr**  
Herten-Süd am Kath. Kindergarten St. Joseph (Im Herseln): **14.30 Uhr, 14.50 Uhr, 15.10 Uhr, 15.30 Uhr**

Dort bekommen alle zunächst einen Liederzettel und ein Armband (für den Einlass in die Kirche am Ende des Weges). Bitte den Mund-Nasen-Schutz für Erwachsene und Kinder nicht vergessen und auch die Hände an der Kirchentüre desinfizieren.

In St. Antonius freifen wir das Thema „Auf Herbergssuche“ in einer herkömmlichen Krippenfeier am **24. Dezember** um **15.30 Uhr** auf. Bitte meldet Euch auch hierzu unter [www.sanktantonius.com](http://www.sanktantonius.com) an.

Meldet Euch bitte online zur gewünschten Uhrzeit auf [www.sanktantonius.com](http://www.sanktantonius.com) zu diesem „Stationenweg“ an.

Wer gern vorbereiten möchte ist sehr willkommen:

Montag, den 30. November, um **17.00 Uhr**, in St. Antonius Herten-Mitte.

Mittwoch, den 2. Dezember, um **16.30 Uhr**, in St. Josef Disteln.

Freitag, den 4. Dezember, um **15.30 Uhr**, in St. Joseph Süd.

Wir freuen uns, wenn Eltern uns bei der Vorbereitung und Durchführung unterstützen!



## Donnerstag, 24.12. - Heiliger Abend

„Auf Herbergssuche“ - die besondere Krippenfeier an Heiligabend (siehe S. 7)

St. Josef, Disteln am Kath. Kindergarten St. Josef (Schulstraße)

14.00 Uhr; 14.20 Uhr; 14.40 Uhr; 15.00 Uhr

St. Joseph, Süd am Kath. Kindergarten St. Joseph (Im Herseln):

14.30 Uhr, 14.50 Uhr, 15.10 Uhr, 15.30 Uhr

15.30 Uhr Krippenfeier für Familien

St.-Antonius-Kirche, Mitte

16.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst

St.-Barbara-Kirche, Paschenberg

16.30 Uhr Christmette

St.-Josef-Kirche, Disteln

17.00 Uhr Christmette

St.-Joseph-Kirche, Süd

17.30 Uhr Christmette

St.-Antonius-Kirche, Mitte

19.00 Uhr Christmette

St.-Josef-Kirche, Disteln

22.30 Uhr Christmette

St.-Antonius-Kirche, Mitte

8

## Freitag, 25.12. - Weihnachten

09.00 Uhr Eucharistiefeier

St.-Barbara-Kirche, Paschenberg

09.45 Uhr Eucharistiefeier

St.-Joseph-Kirche, Süd

10.30 Uhr Eucharistiefeier

St.-Josef-Kirche, Disteln

11.15 Uhr Eucharistiefeier

St.-Antonius-Kirche, Mitte

## Samstag, 26.12. Zweiter Weihnachtsfeiertag

09.00 Uhr Eucharistiefeier

St.-Barbara-Kirche, Paschenberg

09.45 Uhr Eucharistiefeier

St.-Joseph-Kirche, Süd

10.30 Uhr Eucharistiefeier

St.-Josef-Kirche, Disteln

11.15 Uhr Eucharistiefeier

St.-Antonius-Kirche, Mitte

mit musikalischer Begleitung:

Arien zum Weihnachtsfest aus Kantaten von

G. Ph. Telemann, A. Vivaldi, M. Haydn u.a



## Sonntag, 27.12. - Hl. Johannes

09.00 Uhr Eucharistiefeier	St.-Barbara-Kirche, Paschenberg
09.45 Uhr Eucharistiefeier	St.-Joseph-Kirche, Süd
10.30 Uhr Eucharistiefeier	St.-Josef-Kirche, Disteln
11.15 Uhr Eucharistiefeier	St.-Antonius-Kirche, Mitte

## Donnerstag, 31.12. - Silvester

16.00 Uhr Eucharistiefeier zum Jahresabschluss	St.-Barbara-Kirche, Paschenberg
17.00 Uhr Eucharistiefeier zum Jahresabschluss	St.-Josef-Kirche, Disteln
18.00 Uhr Eucharistiefeier zum Jahresabschluss	St.-Antonius-Kirche, Mitte

## Freitag, 01.01. - Neujahr, Hochfest d. Gottesmutter Maria

10.30 Uhr Eucharistiefeier	St.-Josef-Kirche, Disteln
11.15 Uhr Eucharistiefeier	St.-Antonius-Kirche, Mitte
17.00 Uhr Eucharistiefeier	St.-Joseph-Kirche, Süd



# Blick nach vorn

## Ruhepunkt

Unter dieser Überschrift laden wir Sie in der Adventszeit abends in die Kirche ein. Eine „PowerPoint-Präsentation“ mit Texten, Musik und Bildern gibt die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen, eine Zeit für sich, für das Gebet zu haben. Diese Präsentation dauert ca. 20 Minuten und wird in der Stunde dann noch zweimal wiederholt. Wenn Sie also nicht pünktlich zur vollen Stunde da sein können, haben Sie um „zwanzig-nach“ und „zwanzig-vor“ auch noch die Möglichkeit, die Impulse mitzubekommen.

Jede Adventswoche hat einen Impuls, der in den unterschiedlichen Kirchen zu unterschiedlichen Zeiten besucht werden kann. Wer zu den Zeiten nicht kommen kann, hat auch die Möglichkeit, sich die Impulse zu Beginn der Woche per Mail schicken zu lassen. Anfragen bitte an: mertens-n@bistum-muenster.de

10

### Themen:

erste Adventswoche (30.11. bis 03.12.):

„die im Dunkeln sitzen“

zweite Adventswoche (07. bis 10.12.):

„mache dich auf“

dritte Adventswoche (14. bis 17.12.):

„werde Licht“

### Zeiten und Orte:

montags: 17:00 Uhr St.-Barbara-Kirche, Paschenberg

dienstags: 18:00 Uhr St.-Josef-Kirche, Disteln

mittwochs: 19:00 Uhr St.-Antonius-Kirche, Mitte

donnerstags: 20:00 Uhr, St.-Joseph-Kirche, Süd

## „Wie ein Licht in dunkler Nacht“

Auch für Jugendliche gibt es wieder besondere Angebote in der Adventszeit:

Frühschichten in der St.-Antonius-Kirche, Mitte jeweils um 6.15 Uhr am 27.11., 04.12., 11.12. und 18.12.

Bibel-Tee im KPH um 17.00 Uhr am 02.12., 08.12., 16.12. sowie 22.12.

„Kurz davor“-Gottesdienst im KPH 18.12. um 18.00 Uhr  
Zum Auszeit-Tag „Ich unterm Sternenhimmel“ laden wir ins Planetarium in Münster am 28.11. ein. Infos bei Olli Berkemeier. Die Kontaktdaten auf der Rückseite dieses Pfarrmagazins.



## Weitere Angebote

Auf unserer Internetseite finden Sie weitere Impulse zur Advents- und Weihnachtszeit. Anregungen der Internet-seelsorge, Online-Exerzitien, den „Advents-Podlender“ von KwieKIRCHE, Angebote zu Radio-Gottesdiensten und vieles mehr.

► [www.sanktantonius.com](http://www.sanktantonius.com)

## Teamwork im Pfarrbüro

Hochzeiten, Taufen, Kirchenzeitung, Pfarrnachrichten, Beisetzungen, Planung von Terminen, Pflege der Internetseiten, Geburtstagsgrüße, Erstellung der Dienstpläne für die Ehrenamtlichen im Kirchendienst, usw... Das alles und noch viel mehr sind Aufgaben, die im Pfarrbüro tagtäglich anfallen. Mit Beginn der Corona-Krise und dem dann im April folgenden Lock-Down änderte sich die Arbeit schlagartig, stellte uns plötzlich vor ganz neue Herausforderungen.

Es war Freitag, der 13. März. Da kam um 11.01 Uhr die erste Mitteilung des Generalvikars Dr. Klaus Winterkamp per E-Mail. In dieser wurden die Pfarreien im Bistum Münster über die ersten Maßnahmen informiert, die umgehend umzusetzen waren. Dazu zählten dann, z.B. die Leerung der Weihwasserbecken, Verzicht auf die Mundkommunion, Friedensgruß ohne Händeschütteln, und so weiter. Viele von Ihnen werden sich vermutlich daran erinnern.

Auch unsere Arbeit in den Pfarrbüros änderte sich grundlegend. Die Kirchen wurden geschlossen. Somit konnten auch keine Hochzeiten, Taufen und Beerdigungen mehr stattfinden.

Gespräche mit den Familien mussten umgehend geführt werden. Vielseitige Emotionen, die wir versucht haben aufzufangen.

Des Weiteren mussten Vermietungen und Treffen der einzelnen Gruppierungen und Vereine abgesagt werden, da die Gemeinderäume nicht mehr genutzt werden durften. Die Liste war lang....!

Jeden Tag kamen neue Anweisungen, Änderungen, Korrekturen aus dem Generalvikariat und dem Land NRW. Meistens erst am Freitag oder Samstag, was die Arbeit für uns alle nicht vereinfachte.

Überlegungen standen an: Wie können wir für unsere Gemeindemitglieder weiterhin da sein?

Neuigkeiten und Änderungen wurden und werden über unsere Homepage täglich, manchmal sogar stündlich aktualisiert. Da wurde auch oft noch abends oder am Wochenende von zu Hause aus gearbeitet.

Impulse wurden von Pfarrer Mertens jedes Wochenende in der Kirche aufgenommen und auf die Homepage eingestellt. Später, als es wieder möglich war, auch die Gottesdienste.

Und dann stand Ostern vor der Tür....

Mit „Ostertüten“ wollten wir den Gemeindemitgliedern Ostern nach Hause bringen. Abgestimmt auf verschiedene Altersgruppen: Kindergartenkinder, Jugendliche und Erwachsene.

Die Osterkerzen und der Buchsbaum wurden in der Kirche geweiht. Impulse wurden altersgerecht ausgearbeitet, zahlreich gedruckt. Tüten, Eier, Bastelwachs, Aufkleber wurden bestellt.... immer mit der Hoffnung, dass alles zeitgerecht eintrifft. Gemeinsam wurde letztendlich gepackt, bis alle Tüten weg waren.

Rund 1000 waren es!

# Knotenpunkt

CORONA

Wir haben in diesen Zeiten unser Team „erweitert“! Aus dem Team Pfarrbüro wurde das Team Antonius, denn Pastoralteam, Pfarrbüroteam, Verbundleitung und Verwaltungsleiter haben von der 1. Minute an Hand in Hand gearbeitet. Jede Information wurde an alle weitergeben. Jeder war und ist für jeden da, hat ein offenes Ohr, Probleme wurde gemeinsam versucht zu lösen, bzw. gelöst. Eine schöne Erfahrung die uns alle noch mehr zusammengeschweißt hat!

Die Freude war groß, als es wieder die Möglichkeit gab, Gottesdienste zu feiern - aber nur mit eingeschränkten Teilnehmerzahlen. In den ersten Wochen wurde die „Nummer zum Gottesdienst“ eingerichtet, da wir nicht absehen konnten, wie gefragt die Gottesdienste sein werden.

Plötzlich hieß es dann jedoch, eine Rückverfolgbarkeit der Gottesdienstteilnehmer muss gewährleistet sein.

Um die Namen und Adressen der Gottesdienstteilnehmer zu erfassen, wurden digitale „Eintrittskarten“ eingeführt, die über die Website seitdem jede Woche für jeden Gottesdienst online gebucht werden können. Alternativ finden sich die bekannten Anmelde-Karten in den Kirchen.

Ohne die Organisation von Desinfektionsmitteln oder die Planung des „Ordnungsdienstes“, den es vorher nicht gab, könnten Gottesdienste heute nicht stattfinden. Und glau-

ben Sie uns, Desinfektionsmittel zu erhalten, war im Frühjahr eine Herausforderung.

Es gab viel zu tun, es gibt viel zu tun. Corona wird uns noch viele Monate beschäftigen, viel von uns allen fordern und verlangen. Gemeinsam werden wir aber auch diese Krise bestehen und gestärkt daraus hervorgehen. Davon sind wir überzeugt.

Wir sind weiterhin für Sie da und haben immer ein offenes Ohr für Sie!

Ute Winter, Andrea Buttkewitz, Theresia Bartmann,  
Bettina Bremer, Oliver Kelch

12



## „...es sieht so leer aus.“

Für die Küsterinnen in unserer Pfarrei änderte sich mit der Pandemie so einiges. Hygiene und Desinfektion stehen nun ganz oben auf der „To-Do-Liste“. Der Arbeitstag beginnt früher, denn die Kirchentüren müssen für die Frischluftzufuhr früher geöffnet werden.

Vor und nach jedem Gottesdienst wird alles, was während des Gottesdienstes benötigt wird, desinfiziert. Das betrifft übrigens auch die Sitzkissen. Diese werden nach jedem Gottesdienst ausgetauscht.

Handschuhe sind der tägliche Begleiter der Küsterinnen. Nichts soll mit der Haut direkt in Berührung kommen, kein Kelch, keine Hostienschale. Das Wort „Hygiene“ zieht sich wie ein roter Faden durch die liturgischen Feierlichkeiten.

Jetzt, in der kommenden Winterzeit, muss die Heizung eine halbe Stunde vor dem Beginn des Gottesdienstes ausgeschaltet sein. Der Grund ist einfach: Aerosole. Diese würden sonst durch die Heizungsluft durch den Kirchenraum gewirbelt werden.

Und dann kommt die Desinfektionsmittelkontrolle. Ist der Spender noch gefüllt? Wenn nicht, wird aufgefüllt. Mehrere Liter werden so jeden Monat in den Kirchen und Gemeinderäumen verbraucht.

Was direkt auffällt: Alles dauert einfach länger. Manchmal, wenn der Ordnungsdienst verhindert ist, springt die Küsterin ein. Dies ist dann natürlich eine Doppelbelastung. Zeitgleich die Einlasskontrolle regeln und dafür sorgen, dass in der Sakristei alles „rund läuft“. Das kann zu einer zusätz-

lichen Stresssituation werden. Dann kann es schon mal vorkommen, dass auch etwas übersehen wird.

Seit Mitte Oktober herrscht eine Maskenpflicht in den Gottesdiensten. Da haben die Küsterinnen manchmal eine undankbare Aufgabe: Wer verweigert GottesdienstbesucherInnen schon gerne den Zutritt, wenn diese/r keine Maske trägt oder sich weigert, diese aufzusetzen.

Bei einem sind sich aber alle einig:

„Es ist traurig zu sehen, dass immer weniger Menschen in die Messen kommen. Wenn die, die kommen, dann mit Abstand da sitzen, sieht das so leer aus.“, so Irene Nistroj, unsere Küsterin für die St.-Barbara-Kirche am Paschenberg und sie ergänzt: „Die menschliche Nähe fehlt, ein paar von unseren BesucherInnen haben mir immer die Hand gegeben oder mich auch umarmt und das fehlt!“

Oliver Kelch

Bildquelle: pixabay



# Knotenpunkt

## Jugendarbeit in Coronazeiten

Wie alles in der Coronaphase müssen wir auch die Jugendarbeit in drei Phasen einteilen. Der Lockdown, die langsame Öffnung und der „Corona-mässige“ Normalbetrieb. Der Lockdown ist kurz erklärt, da in der Zeit auch keine Jugendarbeit im/um dem Kaplan-Prassek-Heim möglich war. So harrte die Leiterrunde bis kurz nach den Osterferien aus, doch es war klar: Lange genug die Füße still gehalten, auch wenn die Nachbarschaftshilfe für die Risikogruppe eine gute Abwechslung war. Mit dem Bücherbus und den „Gruppenstunden to go“ sollte den Kindern die Zeit zuhause versüßt werden.

Danach durfte mit den Schulen dann auch die sogenannte offene Kinder- und Jugendarbeit starten, so dass mithilfe des Tiöns-Koben e.V. das KPH 20 Stunden die Woche seine Türen öffnen konnte. Besonders beliebt waren da die „Action-Mittwoche“, bei denen Sportspiele, Action-Painting, Fenster bemalen und Armbänder basteln angeboten wurde. Auch kleine Jugendstammtische konnte wieder stattfinden. „Das hat uns echt gefehlt!“ hieß es häufig.

Möglich ist dies durch die Bezugsgruppenregelung und die Rückverfolgung: kleine Gruppen durften sich auch ohne Abstand treffen, wenn die Nachverfolgbarkeit der Gruppenmitglieder gesichert war. Aber leider genau diese Hygienebedingung haben das Wegfahren in den beiden „Solas“, den Sommerlagern verhindert. Umso stolzer kann uns da das Sola@home machen, das über 30 Kindern in den Ferien eine Anlaufstelle, Spiel, Spaß und eine gewisse Gemeinschaft geboten hat. Auf der Wiese des KPHs konnten alle bei gutem Wetter mit gebührendem Abstand basteln, spielen oder sich mit nassen Schwämmen bewerfen.

Wie die Bezugsgruppenregelung das Sola@home erlaubt hat, so erlaubt sie jetzt auch wieder Gruppenstunden und Veranstaltungen, wie den Stammtisch, Fun-Freitag oder den Action-Mittwoch.

Vieles ist in der Kinder- und Jugendarbeit also auch in der Coronazeit wie üblich möglich. Großveranstaltungen zählen leider nicht dazu. Klar ist aber, dass für das nächste Jahr weitergeplant und gestaltet wird, so wie es noch vor dem Lockdown der Fall war.

Oliver Berkemeier



## Die St.-Antonius-Pfarrei unterstützt die Hertener Erklärung

Als Christen glauben wir an einen Gott, der Mensch geworden ist und sich bis in letzter, tödlicher Konsequenz auf die Widersprüchlichkeiten des menschlichen Lebens eingelassen hat. Ein solcher Glaube kann nicht unpolitisch sein.

Mit dem Unterzeichnen der „Hertener Erklärung“, durch den Vorstand des Pfarreirates wollen wir als Pfarrei St. Antonius Hertener uns als katholische Kirche vor Ort auch unserer gesellschaftlich-politischen Verantwortung stellen. Albert Schweizer hat gesagt: „Wer glaubt, ein Christ zu sein, weil er die Kirche besucht, irrt sich. Man wird ja auch kein Auto, wenn man in eine Garage geht.“ Glaube braucht Konsequenzen im Leben. In einer Welt, in der es Anschläge wie in Hanau gibt, in der Menschen mit „Black lives matter“ auf die Straße gehen müssen, in der es auch Alltagsrassismen gibt, ist Umdenken gefordert.

Das Menschsein, das uns alle grundlegend miteinander verbindet, hat zur Konsequenz, Solidarität mit den Leidenden, die unter Missachtung, Diskriminierung und Ungerechtigkeit leiden, zu zeigen. Vorsicht ist da geboten, wo wir selber nicht betroffen sind. Die meisten unserer Gemeindemitglieder sind Weiße in einem westeuropäischen Land. Solidarität zu zeigen, heißt auch erstmal zuzuhören und dann auch das umzusetzen, was man aus seiner Lebenssituation nicht kennt. Solidarität als christlich-ethische Grundüberzeugung praktisch wirksam werden zu lassen, ist eine stets neu anzunehmende Herausforderung. Deshalb wird es auch nach den Herbstferien eine Ausstellung zu dem Thema im Kaplan-Prassek-Heim geben. Die Ausstellung „Rechtsaussemittendrin“ sollte dabei helfen, auch im Alltag aufmerk-

sam zu bleiben. Leider musste die Ausstellung wegen der neuen Einschränkungen durch die Corona-Pandemie nach der ersten Woche abgesagt werden.

Bei Redaktionsschluss stand noch nicht fest, ob eine virtuelle Führung im Internet auf [www.sanktantonius.com](http://www.sanktantonius.com) zur Verfügung gestellt wird.

Oliver Berkemeier

**HERTEN  
ZEIGT HALTUNG**  
für Vielfalt und demokratisches Miteinander

Das Zusammenleben von Menschen verschiedener Herkunft gehört zur Geschichte unserer Stadt. Viele engagierte Menschen in Vereinen, in Kindergärten und Schulen, in religiösen Gemeinschaften, aus Politik, Institutionen und Wirtschaft übernehmen seit langem Verantwortung für ein respektvolles Zusammenleben in Hertener.

Wir, die diese Verpflichtung unterschreiben, verpflichten uns, für ein demokratisches Miteinander einzutreten, das von Wertschätzung, Anerkennung, Fairness und Verständigungsbereitschaft geprägt ist. Jeder Aufruf zu Hass, Gewalt und Ausgrenzung trifft auf unseren Widerstand.

**Unsere Grundsätze sind: Leben in Frieden und Vielfalt**

Wir tragen dazu bei, dass sich Menschen in Hertener gleichberechtigt und wertschätzend begegnen, unabhängig von Geschlecht, Alter, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion, Weltanschauung, körperlicher und geistiger Fähigkeit, sexueller Identität und sozialer Zugehörigkeit. Wir, die Unterzeichner\*innen, wehren uns gegen alle Erscheinungsformen von Extremismus und treten für eine Kultur der Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus ein.

**Leben und Teilhabe**

Wir wollen ein Klima in unserer Stadt schaffen, in dem alle Menschen ihre Potenziale bestmöglich entfalten können. Deswegen setzen wir uns für eine Verbesserung der Lebensbedingungen ein, die die Teilhabe aller ermöglicht. Wir zeigen Haltung gegen jegliche Art des politischen und religiösen Extremismus, insbesondere gegen Diskriminierung, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Sexismus, Islamfeindlichkeit und Homophobie.

Wir verpflichten uns, die Ziele dieser Erklärung aktiv zu unterstützen. Durch Unterzeichnung dieser Erklärung zeigen wir unsere Haltung. Wir verbreiten diese Erklärung und ermutigen andere Menschen, diese zu unterschreiben und sich für ein demokratisches Zusammenleben stark zu machen.

- Ich, als Einzelperson, schließe mich der oben genannten Erklärung an.
- Wir, als Verein/Institution, schließen uns der oben genannten Erklärung an.

Hertener, Unterschrift (Einzelpersonen, Institutionen, Vereine)

Mit meiner Unterschrift erkläre ich mich damit einverstanden, dass ein Duplikat der Erklärung bei den Polizeibehörden vorliegt und ggf. für öffentliche Aktionen zur Verfügung steht. Darüber hinaus erbitte ich Weitergabe an Dritte.

# Nachschau

## Kommentar

Die Erkenntnis, dass es nicht nur „die NAZIS“ waren, die von außerhalb auf die Bevölkerung einwirkten, sondern dass es auch unsere Mitbürger waren, die zu grausamen Verbrechen wurden, macht mich auch heute noch fassungslos. An dieser Stelle würde es zu weit führen, sich mit Ursachen und Entwicklungen auseinander zu setzen, aber wertvolle Informationen findet man u.a. in einer Dokumentation zur Ausstellung 1985 im Rathaus unter dem Titel: „Alltag im III.Reich, Krieg und Kriegsende in Hertent“. Des Weiteren Zeitzeugen zu finden war schwierig, keiner wollte konkrete Aussagen machen. Zitat: „Warum wieder alles auf-rühren? Und „In Hertent war ja nichts los.“

In den Jahren vor dem Krieg findet man Aufrufe „für Volk und Führer“, und 1933 „Pflichterfüllung und Disziplin in der... braunen Armee“ der Hertener SA. Und weiter sind Ausführungen unserer Stadtverwaltung dokumentiert, in denen zu lesen ist von „Gehorsam und Pflichterfüllung gemäß dem Willen unseres Führers, Beginn einer neuen Epoche“ usw. Es folgte in Deutschland das Verbot von Parteien und Gewerkschaften.

Mit großer Propaganda wurde 1933 zur Teilnahme an der Wahl des Reichskanzlers Hitlers zum Reichspräsidenten aufgerufen. Wer nicht zur Wahl ging, wurde genötigt und bei Weigerung Versetzung oder sogar Entlassung angeordnet. Otto Wels lehnte in seiner legendären Rede im Namen der SPD das Ermächtigungsgesetz ab. Zentrum und SPD wurden verboten und die NSDAP wurde Staatspartei. In den Hertener Schulen wurde verfügt, dass „Das nationalsozialistische Gedankengut...“ mehr in den Vordergrund zu stellen ist.

Das Morgengebet wurde abgeschafft, statt dessen sollte mit dem Führergruß, einem Wochenspruch und einem Kampflied begonnen werden. Für die Hitlerjugend wurden regelrechte Werbeaktionen gestartet. In der Ludgerusschule mussten die Lehrer ihre arische Abstammung bekunden. Geistlichen und Lehrern wurde verboten, Propaganda für katholische Vereine zumachen.

Wir können sicher nicht die Rolle des Richters über unsere Vorgänger übernehmen, aber wir dürfen keinen Schlussstrich unter die NS-Geschichte ziehen und müssen Stellung beziehen zu Fremdenhass und Gewalt.

Ein Kommentar von Gerd Luthé





## Abschied von Schwester Stefanie

Der emeritierte Weihbischof Dieter Geerlings verabschiedete Anfang September die Franziskanerschwester Stefanie in einem sehr persönlichen Gottesdienst in der St. Josef Kirche in Disteln aus ihrer offiziellen Arbeit beim Caritasverband Herten. Über 30 Jahre war sie für die Menschen in Herten da und hat sich dabei zum großen Teil um geflüchtete Familien gekümmert.

In seiner Predigt beschrieb Weihbischof Geerlings Schwester Stefanie als „Mensch der Taten statt der Worte, der lieber streitbar ist, als etwas einfach auszuhalten.“ Jan Hindrichs, Geschäftsführer des Caritasverband Herten, dankte Schwester Stefanie für die langjährige intensive Tätigkeit und die persönliche Begleitung. „Hermann Schäfers hatte die Arbeit mit Flüchtlingen sehr ins Zentrum der Caritasarbeit gerückt. Genau das wurde auch Dein Feld. Und man hatte wirklich den Eindruck, dass dieses Thema auf Dich gewartet hat.“ erklärt Matthias Müller, wie Schwester Stefanie zu ihrem Wirkungskreis kam. Nach Hermann Schäfers und Weihbischof Dr. Josef Voß habe Schwester Stefanie zusammen mit Schwester Daniela das Franziskanische in Herten symbolisiert und wachgehalten.

Schwester Angela, Provinzoberin der Franziskanerinnen in Salzkotten, hob neben dem Wirken Schwester Stefanies auch die Offenheit des Hertener Caritasverbandes hervor, die ihr und dem Orden bei jeder Begegnung entgegengebracht wurde.

Schwester Stefanie selber dankte allen, die sie in Ihrer Arbeit unterstützt und begleitet haben. Vor allem aber den geflüchteten Menschen, durch die sie erst die Möglichkeit erhalten habe, Gutes zu tun.

Als kleine Überraschung kam dann noch ein Teil der Gruppe Venu Kanti ins Pfarrzentrum, wo nach dem Gottesdienst ein kleiner Empfang gegeben wurde, und musizierte mit Gesang und Trommeln.

Gerne hätte Schwester Stefanie ein multikulturelles Fest zu ihrer Verabschiedung gefeiert. Die Bedingungen durch Corona haben die Anzahl der Menschen, die sie zu ihrer Verabschiedung einladen konnte, stark eingeschränkt. Schwester Stefanie bleibt dennoch positiv. „Dieser Gottesdienst hatte für mich eine besondere Tiefe und gibt mir Kraft und Zuversicht für meine Aufgaben im Mutterhaus.“

Annegret Spiekermann/Caritasverband Herten

Bildquelle: Annegret Spiekermann/Caritasverband Herten



# Nachschau

## AUFBRUCH - der andere Gottesdienst

Der Name ist Programm und jetzt zu Corona-Zeiten erst recht.

Wurde bislang immer viel Wert auf die Musik in Verbindung mit dazu passender inhaltlicher Gestaltung gelegt, so gewinnt jetzt der äußere Rahmen doch sehr an Bedeutung. Die Abstandsregeln sind nicht nur unter den Gottesdienstbesuchern einzuhalten. Auch die diversen beteiligten Musikgruppen werden durch ihre unterschiedlichen Zusammensetzungen vor echte Herausforderungen gestellt: Abstand zwischen den Musikern, zwischen den einzelnen Sänger\*innen und nicht zuletzt zu den Gottesdienstbesuchern. Da ist viel Fantasie, Organisation und Empathie für die Sache gefragt.

Nach einer halbjährlichen Zwangspause wurde der erste Aufbruch Gottesdienst wieder am Sonntag, 20. September mit musikalischer Unterstützung der Gruppe „Quasi40“ gefeiert - Open Air mit improvisiertem Altar vor der St. Joseph-Kirche unter dem Titel „Hast du noch Töne?“.

Thematisch dazu ausgesuchte Lieder und Texte luden die Gottesdienstbesucher ein, über die eigenen Töne in der Corona Zeit nachzudenken. Den 54 Besuchern hat dieses Format außerhalb des Kirchenraumes sichtlich gut gefallen.

Im November gestaltet die Gruppe „Adhoc“ mit einer Band und neun Sänger\*innen diesen Gottesdienst. Dafür wird das Experiment gewagt, die Sänger\*innen im Hinblick auf die Abstandsregeln einzeln im gesamten Chorraum zu verteilen, während die Band ihren Platz wie gewohnt unter der „Josephs-Statue“ hat. Auch dafür wird der Altar kurzerhand

„verlegt“. Man darf gespannt sein - auch ob Corona dieses Projekt so zulässt.

Den Dezember-Aufbruch Gottesdienst übernimmt die Gruppe „Dreimalig“ mit Musik und Gesang.

„AUFBRUCH – Der andere Gottesdienst“ in St. Joseph Süd.

Ergreifen wir die Chance.





## Pilgern auf dem Westfälischen Jakobsweg

Gehen wir? Oder gehen wir nicht? Die Vorbereitung auf die zweite Etappe unseres Pilgerweges von Schwelm nach Altenberg steht, wie fast alles in diesem Jahr, unter dem Eindruck der Corona Pandemie. Erst einige Tage vor unserem geplanten Pilgerwochenende vom 22. bis 23. August steht fest: es geht weiter!

Wir: das sind 14 Frauen. Einige von uns waren schon im letzten Jahr dabei, sieben kommen dazu. Wir alle steigen am Samstagmorgen froh gestimmt in den Bus der Vestischen, natürlich mit Masken. Bis Wanne, über Dortmund nach Schwelm mit dem Zug. Erste Etappe geschafft, ist gar nicht anstrengend. Pastoralreferentin Britta Ortman ist unsere Wegbegleiterin. Sie erläutert noch mal kurz den Weg. Wir sprechen ein Gebet. Dann wird es ernst.

Schwelm ist ein wunderbarer Ort mit vielen Fachwerkhäusern im Bergischen. Von dort aus führt der Weg, schön abwechselnd bergauf und bergab, zum Kloster Beyenburg. Überraschung: statt Stille erwartet uns laute Musik. Eine muntere Gruppe Einheimischer steht im Klosterinnenhof und lässt es sich gut gehen. Der Geistliche kommt auf uns zu: nur wer einen Schnaps mit ihm trinkt, darf das stille Örtchen benutzen. Wir machen den Spaß mit. Wie wir erfahren, ist dies der Miniersatz für ein ausgefallenes Schützenfest. Der Pater spendet uns in der schönen Klosterkirche den Pilgersegnen. So gestärkt laufen wir weiter. Die Sonne scheint, Wald und Felder säumen unseren Weg. Unterwegs wird viel geredet, gelacht, aber auch gestöhnt. Einige Abschnitte le-

## Nachschau

gen wir in Stille zurück. Wir erreichen Lennep. Hier wurde einst Wilhelm Röntgen geboren. Hier gibt es einen Pilgerladen. Wir sind schon ziemlich erschöpft... Entlang einer viel befahrenen Straße führt der Weg, dunkle Wolken drohen Regen an. Sollen wir den Bus nehmen? Oder ein Taxi rufen? Nein. Die langsamste bestimmt das Tempo, die Gruppe bleibt zusammen. Wir erreichen die Eschbachtalsperre. Dort liegt unser Hotel. Geschafft! Nach einem reichhaltigen Abendessen fallen wir total erschöpft ins Bett.

Durch Frühstück und einen geistlichen Impuls gestärkt, pilgern wir weiter. Nach kurzem Weg verabschiedet sich eine Teilnehmerin. Sie hat gesundheitliche Probleme. Schade. Noch schnell ein Gruppenfoto, wir winken. Dann wird der Weg wirklich schön. Er führt uns durch das Eifgenbachtal. Einer der schönsten Abschnitte des deutschen Jakobsweges. An etlichen Mühlen vorbei, immer entlang eines murmelnden Baches. Idyllisch. Das Herz geht auf. Vergessen, die wunden Füße und schmerzenden Knie. Danke. Dann holt uns Corona wieder ein. Der angesteuerte Gasthof hat wegen der einzuhaltenden Hygienevorschriften keinen Platz mehr für uns. Ausgebucht. Enttäuschung. Wir lagern am Wegesrand. Jede sucht nach Essensresten in ihrem Rucksack. Wir teilen. Auch das ist Pilgern.

Nach einer letzten Etappe, durch den Wald immer bergab, erreichen wir den Altenberger Dom. Eine imposante Anlage aus dem 12. Jhrd. Schon immer eine große Pilgerstation des Jakobsweges. Besichtigung des Domes, Kaffeebesuch, Klosterladen. Das volle Programm. Von dort geht es mit Bus und Bahn nach Hause. Danke Britta! War schön!

Silke Holtbrügge

# Nachschau

## Firmung 2020

Am Samstag, 31. Oktober, spendete Weihbischof Dieter Geerlings 27 Jugendlichen das Sakrament der Firmung in der St.-Josef-Kirche in Hertens-Disteln. Wir gratulieren den Firmlingen und den Angehörigen recht herzlich und wünschen Gottes reichen Segen.

(Bildquellen: Oliver Kelch)



## Neue Verantwortung bei der Caritas

Mitten in Coronazeiten, und damit in Zeiten besonderer Herausforderungen, ist es zu bedeutsamen personellen und organisatorischen Veränderungen bei der Caritas Herten gekommen.

Bereits seit Mitte 2019 war bekannt, dass Jan Hindrichs zum 1. Juni 2020 neuer Geschäftsführer der Caritas Herten werden würde – in Nachfolge von Matthias Müller, der sich in den Ruhestand, aber auch in den Kommunalwahlkampf verabschiedet hat.

Auch im kaufmännischen Ressort kam es zu einem Wechsel: Markus Lerche folgte auf Markus Hoffmann. Die beiden „Neuen“ sind gar nicht so neu: Jan Hindrichs war bereits von 2008 bis 2014 im Caritasverband tätig, u.a. beim Fundraising. Markus Lerche hat schon seit 2014 unterhalb der Geschäftsführung den Fachbereich Verwaltung geleitet; er kennt die Caritas bereits als „Zivi“.

Auch bei den einzelnen Fachbereichen ist es zu organisatorischen und personellen Veränderungen gekommen, die die Caritas Herten mit einem deutlichen örtlichen Bezug in enger Verbundenheit mit den Kirchengemeinden in die Zukunft führen sollen.

Die Delegiertenversammlung, das höchste Organ des gemeinnützigen Vereins Caritas e.V., hat jetzt eine Modernisierung der Satzung beschlossen, die die Führungsverantwortung klar dem Vorstand, d.h. der bisherigen Geschäftsführung, zuordnet und die Überwachungsfunktion des Caritasrates stärkt. Wenn man so will, wird die Verbandsarbeit stärker professionalisiert, eine Tendenz, die

insgesamt im kirchlichen Bereich zu bemerken ist. Die Neuorganisation wird in 2021 in kraft treten.

Wir wünschen dem ganzen Verband mit allen seinen 500 Mitarbeitenden und insbesondere den neuen Verantwortlichen Gottes Segen und viel Erfolg zum Wohle der ganzen Stadt.

Andreas Böwing

Bildquelle: Caritas Herten, Annegret Spiekermann



# In Gottes Geist

22

## **Alleinstellungsmerkmal**

### **Woran erkennst du die Christen?**

Am Kreuzzeichen?

Am Weihwasser?

An frommen Sprüchen?

Jesus verlangt:

„Liebet einander,  
wie ich euch geliebt habe.“

Einander lieben?

Ich – dich?

Du – mich?

Wie lieben?

Wie dich selbst?

Wie uns Jesus geliebt hat?

Schwer!

Ziemlich hohe Anforderung sagst du.

Aber wer sagt denn,  
dass Christsein leicht ist?

*Von Gisela Baltes*

## Neue „Einsichten“ in St. Antonius

Immer mal wieder hört man nach den Orgelkonzerten in der St.-Antonius-Kirche die Bemerkung:

„Schade, dass man nicht sehen kann, wie der Organist sein Instrument spielt.“ Das kann sich schon bald ändern.

Mit finanzieller Unterstützung aus dem Aktionsfond des städtischen Projekts „Neustart Innenstadt“ wird in unserer Pfarrei eine Videoanlage angeschafft, die es ermöglicht, oben auf der Orgelbühne den Organisten zu filmen und auf eine Leinwand im Kirchenraum zu projizieren:

„Orgelkino“. Die Pfarrei möchte damit auch die Menschen für die Konzerte erreichen, die gerne auch etwas „Spannendes“ sehen möchten. Denn „spannend“ und interessant ist es allemal, wie der Musiker das Instrument mit Händen und Füßen spielt. Die Orgelkonzerte im kommenden Jahr versprechen also nicht nur imposante Hörerlebnisse, sondern auch neue Einsichten!

Die Videoanlage ist aber nicht nur für Orgelkonzerte interessant. Immer wenn es darum geht, Kleinigkeiten, Verborgenes für eine größere Anzahl von Menschen sichtbar zu machen, kann sie eingesetzt werden: bei Gottesdiensten, bei Festen und sonstigen Veranstaltungen.

Da die Anlage im Projekt „Neustart Innenstadt“ gefördert wird, steht sie allen Gruppierungen, Vereinen und Verbänden für öffentliche Veranstaltungen in der Gemeinde zur Verfügung. Neue „Einsichten“ gibt es also nicht nur in St. Antonius, sondern in der Innenstadt. Man darf darauf gespannt sein.

Dieses Projekt wird gefördert aus dem Aktionsfonds des Projektes „Neustart Innenstadt“ der Stadt Herten.

Norbert Mertens

23

Gefördert durch



Ministerium für Heimat, Kommunen, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen



Bildkollage: Oliver Kelch

# Kinder und Jugend

## Action-Mittwoch und Fun-Freitag

Die Pfarrei St. Antonius bietet regelmäßig den Fun-Freitag oder Action-Mittwoch im Kaplan-Prassek-Heim an.

An diesen Tagen warten auf Kinder und Jugendliche der Gemeinde sowie deren Freunde spezielle Angebote. Diese reichen von sportlichen Aktivitäten über gemeinsames Kochen bis hin zu speziellen Events, wie z.B. Kinoveranstaltungen oder einen Ausflug in ein Planetarium.

Das Programm ist somit vielfältig aufgestellt und bietet für jeden Geschmack etwas an. Eine grobe Übersicht der geplanten Termine haben wir hier zusammengestellt:

### 2020

Freitag, 4. Dezember	Planetarium
Montag, 21. Dezember	Kurzfilmtag

### 2021

Freitag, 8. Januar	n.N.
Freitag, 22. Januar	n.N.
Freitag, 12. Februar	Kinderkarneval
Freitag, 26. Februar	n.N.

**Ansprechpartner:**  
Olli Berkemeier und Simon Kirchhoff

Weitere Information finden sich auf  
[www.sanktantonius.com](http://www.sanktantonius.com), dem offiziellen  
Instagram- und Facebook-Account oder unter  
dem WhatsApp Status der Nummer  
01520 2611156.

UNSERE SOLAS  
2021

## Sommer '21 schon was vor?

Die Sommerlager fahren wieder los:

### SoLa für Kinder von 8 bis 13 Jahren:

ins MELLERUP CENTRET (Dänemark)  
325,- Euro  
vom 27.07. bis 05.08.2021  
Anmeldung am 17.12.2020 um 19.00 Uhr.

### SoLa für Jugendliche von 14 bis 17 Jahren:

ins MELLERUP CENTRET (Dänemark)  
325,- Euro  
vom 05.08. bis 14.08.2021  
Anmeldung am 17.12.2020 um 17.00 Uhr.

► [www.sanktantonius.com](http://www.sanktantonius.com)



## Liebe Gemeindemitglieder\*innen,

möglicherweise haben Sie bereits mitbekommen, dass unsere Gemeinde seit Oktober 2019 eine Umweltgruppe hat. Gerne möchten wir uns deshalb bei Ihnen vorstellen und Ihnen die Leitidee, sowie Ziele dieser Umweltgruppe vorstellen. Zudem finden Sie in diesem Heft auf der nächsten Seite einige leicht umzusetzende Vorschläge für umweltbewusstes Verhalten.

Seit Oktober 2019 engagieren sich Barbara Amtmann, Regina Degenhardt, Magdalene Mierswa, Raimund Knoke und Johannes Hegge, um in unserer Gemeinde eine Basis für den Umweltschutz zu schaffen. Die Umweltgruppe unserer Gemeinde wird von uns liebevoll „Green Anton“ genannt.

Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit mögen Begriffe und damit verbundene Einstellungen sein, die recht neu erscheinen. Tatsache ist allerdings, dass die umweltbewusste Haltung gegenüber unserer Welt uralte ist. Sie ist in unserem Glauben verankert.

*„Dann sprach Gott: »Nun wollen wir Menschen machen, ein Abbild von uns, das uns ähnlich ist! Sie sollen Macht haben über die Fische im Meer, über die Vögel in der Luft, über das Vieh und alle Tiere auf der Erde [5] und über alles, was auf dem Boden kriecht.«“ (Gen 1,26)*

Bereits in der Schöpfungsgeschichte ist also der Umweltschutz verankert. Leider wurde das „Herrschen des Menschen“ über die Schöpfung Gottes lange Zeit falsch verstanden. Man ging davon aus, dass dies eine Erlaubnis sei, sich als Vollendung der Schöpfung zu sehen und sich die Welt und die Tiere untertan zu machen. Dies ist jedoch

nicht das, was Inhalt der Schöpfungsgeschichte ist. Über die Schöpfung Gottes zu herrschen bedeutet, verantwortungsvoll mit ihr umzugehen, denn sie ist ein einzigartiges und einmaliges Geschenk. Deshalb ist eines der obersten Ziele von uns Christinnen und Christen, zur Bewahrung der Schöpfung beizutragen und ein Bewusstsein für unsere Verantwortung gegenüber der Welt zu schaffen.

Umweltschutz beginnt bereits in kleinen Dingen und ist nicht schwer. In den Pfarrheimen konnten wir bereits einige Produkte durch fairtrade Produkte ersetzen und auch die Anzahl an plastikfreien Gegenständen in unserer Gemeinde steigern. Zudem schmückt inzwischen eine Solaranlage das Dach des Kindergartens in St. Josef, Disteln. Umweltschutz ist jedoch nicht allein Aufgabe der Green Anton Gruppe, sondern Aufgabe eines jeden Menschen. Und diese Aufgabe ist auch nicht so schwer, wie viele denken. Umweltbewusstsein bedeutet nämlich nicht, nie wieder Plastik zu benutzen oder nur noch mit dem Fahrrad zur Arbeit zu fahren. Umweltbewusstsein bedeutet, sich bewusst darüber zu sein, welche Auswirkungen das eigene Handeln auf unsere Umwelt hat. Mit einer umweltbewussten Haltung darf auch immer noch Auto gefahren werden und Plastik genutzt werden, nur sollte dies bewusst geschehen und so gut es eben geht, reduziert werden. Um Ihnen zu zeigen, wie einfach es ist, sich umweltbewusster zu verhalten, haben wir einige Anregungen auf die Folgeseite geschrieben. Denn bereits durch minimale Änderungen des Alltags kann jeder zum Schutz unserer Welt beitragen.

# Green Anton

## Tipps für umweltbewusstes Verhalten im Alltag

### Den Einkauf im Stoffbeutel transportieren

Wer beim Einkaufen keine Plastiktüte verwendet, um die Einkäufe zu transportieren, sondern einen Stoffbeutel oder einen Korb, kann Unmengen an Plastik im Jahr einsparen. Vorteil: Ein Stoffbeutel ist meist auch wesentlich stabiler als eine Plastiktüte.

### Obst und Gemüse lose kaufen

Die kleinen Plastiktüten, in denen Obst und Gemüse gewogen werden, sind sehr schädlich für die Umwelt und haben keinen sinnvollen und langlebigen Nutzen. Wenn wir beim Einkaufen auf diese Plastiktüten verzichten, würde dies unserer Welt sehr helfen.

### Den Coffee-to-go im eigenen Becher

Wer sich morgens auf dem Weg zur Arbeit beim Bäcker noch einen Kaffee holt, um wach zu werden, kann sich diesen Kaffee auch in seinen eigenen Becher füllen lassen.

Solche Becher gibt es inzwischen überall zu kaufen und sie sind nicht nur wesentlich hübscher als die Wegwerfbecher vom Bäcker, sondern können auch dabei helfen, Müll enorm zu reduzieren.

### Regionale Produkte kaufen

Durch den Kauf von regionalen Produkten werden lange Transportwege eingespart und somit der CO<sub>2</sub>-Ausstoß reduziert. Wer in Zukunft etwas mehr auf das Ursprungsland des Produktes achtet oder direkt auf dem Hertenener Markt einkauft, tut so nicht nur der Umwelt etwas Gutes, sondern unterstützt auch regionale Bauern.

### Weniger Fleisch konsumieren

Die Haltung von Nutztieren verursacht jährlich 7,5 Mrd. Tonnen CO<sub>2</sub>. Das sind knapp 20% des gesamten CO<sub>2</sub>-Ausstoßes. Man muss nicht gleich Vegetarier werden, um der Umwelt etwas Gutes zu tun, aber wer mehrmals in der Woche auf Fleisch verzichtet, würde bereits einen großen Teil zum Umweltschutz beitragen.

### Nutzung von Recyclingpapier

Bäume helfen uns, den Klimawandel zu bekämpfen. Deshalb sollte Recyclingpapier verwendet werden, damit es mehr Bäume gibt, die uns bei dieser gemeinsamen Aufgabe unterstützen können.

### Sparen von Strom und Wasser

Durch das Sparen von Strom und Wasser wird nicht nur die Umwelt, sondern auch unser Geldbeutel geschont. Hier sind einige Anregungen, wie Strom und Wasser gespart werden können:

Wasser mit dem Wasserkocher anstatt auf der Herdplatte erhitzen

Kochen mit Topfdeckel

Stoßlüften, statt das Fenster stundenlang zu kippen

Wäsche auf der Leine trocknen

Temperatur in Wohnräumen um 1°C senken

Wasserhahn zudrehen, während die Zähne geputzt oder die Hände eingeseift werden

Zusammengestellt von der Gruppe *Green Anton* (Arbeitsgruppe für umweltbewusstes Leben in der Pfarrei).

# Zum guten Schluss

## Kommunionempfang außerhalb der Messe

Geht das? Ja – das geht:

### Haukommunion und Wegzehrung!

Für Menschen, die aus welchem Grund auch immer nicht mehr zur Messe kommen können, hat die Kirche schon in frühester Zeit die Möglichkeit der **Haukommunion** gegeben. Dabei bringt der Priester oder ein von ihm beauftragter Mensch die heilige Kommunion zu den Gläubigen ins Haus. Dort wird dann ein kleiner Gottesdienst gefeiert: gemeinsam gebetet, ein Schrifttext vorgelesen, Fürbitten, Vaterunser, der Kommunionempfang und schließlich noch ein Gebet zum Schluss.

Wann Sie die Kommunion empfangen wollen, und wer zu Ihnen kommt, wird gemeinsam abgesprochen. Das kann jemand aus der Familie oder der Nachbarschaft sein, der sonntags in unseren Gottesdienst geht und Ihnen anschließend die Kommunion nach Hause bringt oder jemand aus dem Seelsorgeteam. Rufen Sie uns an und vereinbaren Sie einen ersten Termin. Jemand aus dem Seelsorgeteam wird dann zu Ihnen kommen und mit Ihnen gemeinsam überlegen, wie Ihre Wünsche realisiert werden können. Das Angebot der Haukommunion richtet sich an Menschen, die nicht mehr so mobil sind.

Aber „in diesen Zeiten“ gibt es für viele Menschen auch noch andere Gründe, warum sie nicht wie sonst in den Gottesdienst gehen: Es ist z.B. die Sorge um Ansteckung, da viele Menschen in einem geschlossenen Raum sind.

Für diese Menschen haben wir ein neues Angebot: die „**Wegzehrung**“. Gemeint ist damit der Kommunionempfang in der Kirche, aber außerhalb eines Gottesdienstes. Wir bieten die „Wegzehrung“ nach einigen Sonntagsgottesdiensten und am Dienstagvormittag an. In der Kirche liegen Zettel mit Impulsen (Gebet, Schrifttext, Gedanken zum Nachdenken, Fürbitten...) bereit, die zum persönlichen Gebet einladen. Wenn Sie dann die Kommunion empfangen möchten, kommen Sie einfach nach vorne. Dort wird Ihnen die Kommunion gereicht. Sie gehen wieder auf Ihren Platz zurück. Wann Sie kommen und wie lange Sie bleiben

möchten, ist Ihre Entscheidung. Sie benötigen weder eine Anmeldung noch eine Registrierung, Sie können einfach in die Kirche kommen.

### Hier die Zeiten und Kirchen für die Wegzehrung:

Sa., 19.00 Uhr bis 19:30 Uhr in der St.-Antonius-Kirche  
So., 10.00 Uhr bis 10:30 Uhr in der St.-Barbara-Kirche  
So., 11.30 Uhr bis 12:00 Uhr in der St.-Josef-Kirche  
Di., 10.30 Uhr bis 11:00 Uhr in der St.-Antonius-Kirche

### Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Norbert Mertens

Die Wegzehrung in St. Antonius, der Altar ist hergerichtet.

27



# Kontakte

## Öffnungszeiten der Pfarrbüros:

### **Pfarrbüro St. Antonius, Herten-Mitte**

Antoniusplatz 2  
Tel.: 02366/10 97 - 0, Fax: 02366/1097-20  
Mo. – Fr. 9.00 – 12.00 Uhr  
Di. 15.00 – 17.00 Uhr

### **Pfarrbüro St. Barbara, Paschenberg**

Ebbelicher Weg 15  
Tel.: 02366/10 97 - 15  
bis auf Weiteres geschlossen

### **Pfarrbüro St. Josef, Herten-Disteln**

Kirchstraße 3-5  
Tel.: 02366/10 97 -16  
Di. 9.00 – 12.00 Uhr

### **Pfarrbüro St. Joseph, Herten-Süd**

Adalbertstraße 2  
Tel. 02366/10 97 - 14  
Di. 15.00 – 17.00 Uhr

Gemeinsame E-Mailadresse der Pfarrbüros:  
**[stantonius-herten@bistum-muenster.de](mailto:stantonius-herten@bistum-muenster.de)**

## **Besuchen Sie uns im Internet:**

[www.sanktantonius.com](http://www.sanktantonius.com)  
[www.facebook.com/sanktantonius](https://www.facebook.com/sanktantonius)  
[www.instagram.com/sanktantoniussherten](https://www.instagram.com/sanktantoniussherten)

## **Bitte beachten Sie:**

Alle Termine in diesem Pfarrmagazin sind aufgrund der aktuellen Situation unter Vorbehalt. Stets aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Internetseite.

## Unser hauptamtliches Seelsorgeteam:

### **Pfarrer Norbert Mertens**

Tel.: 02366/10 97 - 40  
[mertens-n@bistum-muenster.de](mailto:mertens-n@bistum-muenster.de)

### **Pastoralreferent Oliver Berkemeier** (Bereich Jugend)

Tel.: 02366/10 97 - 35  
[berkemeier@bistum-muenster.de](mailto:berkemeier@bistum-muenster.de)

### **Pastoralreferent Raimund Knoke** (Bereich Schule)

Tel.: 0175/15 70 177  
[raimund-knoke@web.de](mailto:raimund-knoke@web.de)

### **Pastoralreferent Johannes Hegge** (Bereich Senioren)

Tel.: 02366/10 97 - 34  
[hegge-j@bistum-muenster.de](mailto:hegge-j@bistum-muenster.de)

### **Pastoralreferentin Dr. Britta Ortman**

(Bereich Kinder und Familie)  
Tel.: 02366/10 97 - 33  
[ortmans-b@bistum-muenster.de](mailto:ortmans-b@bistum-muenster.de)

## Verwaltung:

### **Josef Vossel** (Verwaltungsleitung)

Tel.: 02366/10 97 - 13  
[vossel@bistum-muenster.de](mailto:vossel@bistum-muenster.de)

### **Natalie Neumann-Roitzsch** (KiTa-Verbundleitung)

Tel.: 02366/10 97 - 38  
[neumann-roitzsch@bistum-muenster.de](mailto:neumann-roitzsch@bistum-muenster.de)



**Klimaneutral**

Druckprodukt  
ClimatePartner.com/12518-1907-1001

